

0887

HOMILIE AM 1. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Stuttgart, o. J.

Ep. 2. Korinther 6, -10; Ev. Matthäus 4, 1-11

Geliebte in dem Herrn!

Kaum ist die Taufe unseres HErrn und Heilandes Jesus Christus vollendet und Er angetan mit großer Kraft aus der Höhe durch das Herabkommen des Heiligen Geistes, kaum ist das Zeugnis vom Himmel: „Das ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe“, gehört worden, so führt Ihn auch schon der Geist in die Wüste, und Sein Leiden beginnt.

Wie einst Mose beim HErrn war 40 Tage und Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser; wie einst Elia in Kraft göttlicher Speise 40 Tage dahinging ohne Nahrung, so enthält sich der Heiland in der Wüste 40 Tage aller Speise und rüstet sich zu dem großen Kampf. Welch ein geheimnisvoller Vorgang ist dieses Fasten unseres Herrn!

Geliebte, wir finden im geschriebenen Wort Gottes nichts, worin gesagt wäre, dass wir dieses Fasten nachmachen sollen. Nirgends sagt der HErr: „Lernet

HOMILIE AM 1. SONNTAG QUADRAGESIMAE

STUTTGART, O.J.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0013

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

von Mir 40 Tage Fasten“, wie Er sagt: „Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Aber doch ist dieses Fasten für uns von geheimnisvoller Bedeutung und lehrt uns, dass auch wir uns aller Dinge zu enthalten haben, wenn wir das himmlische Kleinod erringen wollen.

Welch ein entsetzliches Leiden war es für den HErrn, dieses Herantreten des Erzfeindes, welche Tiefe der Erniedrigung für den Fürsten des Lichtes, diese persönliche Berührung mit dem verborgenen Fürsten der Finsternis. Das ganze Leben unseres HErrn Jesu war ein Kampf und Sieg, ein fortwährendes Ringen mit dem Satan. In unserem heutigen Evangelium werden uns die Augen geöffnet, und wir dürfen unsern HErrn, den Herzog unserer Seligkeit, selbst im Kampfe sehen und von Ihm die rechte Führung der Waffen des Lichtes lernen. Er ging als Überwinder hervor, und der Satan musste weichen; aber nur auf kurze Zeit ist er gewichen. Er wagte sich immer wieder an unseren HErrn heran, der Kampf ging fort. Es war ein unsichtbares, unhörbares Ringen der Geister. Nur das Wutgebrüll der Menge und die entsetzlichen Taten auf Golgatha zeigen den vollen und ganzen Zorn des Feindes.

Hier aber haben wir einen Blick tun dürfen in diesen Kampf und den Fürsten des Lichtes und den

Fürsten des Todes einander gegenüber gesehen. Jesus ging als Sieger hervor, mit den blanken Waffen des Lichtes, und wir erschrecken nicht, wenn auch wir noch angelaufen werden von den Fürsten und Gewaltigen, die in der Luft herrschen.

Hier, in der Kleinheit und Schwachheit menschlichen Fleisches, steht der wahre David, d.h. der Geliebte Gottes, dem Goliath gegenüber. An Ihm, dem zweiten Adam, ist die List der alten Schlange zuschanden geworden. Welch ein Unterschied aber: Der erste Adam, versucht im herrlichen Garten des Paradieses, der zweite bessere Adam in der elenden, trostlosen Wüste! Der Erste mitten im Überfluss, der andere in Entbehrung und Mangel! Aber Jesus siegte, während Adam fiel.

Geliebte, welche Tiefe des Leidens birgt diese Versuchungsgeschichte? Jesus, der Heilige, duldet die Nähe des Verworfenen; dieser darf Ihm nahen, damit wir von ihm, dem Bösen, dem Verführer und Mörder von Anfang, befreit würden. Er darf Jesum anreden, er darf ihn anfassen und Ihn führen auf die Zinne des Tempels, auf die Höhe des Berges. O, welche unaussprechlichen Dank sind wir unserem hochgelobten HErrn Jesum schuldig; denn nun haben wir einen Hohenpriester, der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Und nun

haben wir nur mit einem überwundenen Feinde zu streiten. Wie tausendfach der alte Drache sein Haupt gegen uns erheben mag, es ist ein zertretenes Haupt.

Jesum hungerte; es gebrach Ihm am einfachsten Bedürfnis des menschlichen Lebens, an Brot. Da tritt Satan zu Ihm mit den Worten: „Sprich, dass diese Steine Brot werden.“ Jesus aber weiß, dass es der Wille des Vaters ist, des ewig reichen Gottes, dass Er eben darben soll. Er hat nicht angefangen, Seine Lage zu bemitleiden, nein, Er fährt den Versucher hart an: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Worte, dass aus dem Munde Gottes geht.“ Seine Speise ist, den Willen des Vaters zu tun. Als der Feind durch Petrus zu Jesu redet: „Das widerfahre Dir nur nicht“, erkannte Jesus ihn und wies ihn zurück. Hier hatte Satan persönlich versucht, Jesum aus der Leidens- und Prüfungsschule Gottes herauszulocken und hatte verloren; denn diese Schule sollte ja jetzt erst recht eigentlich beginnen.

Geliebte, und wenn der liebe Gott uns die Feuer- taufe des Heiligen Geistes gegeben hat, auch uns auserwählt machen will im Ofen des Elends, um uns so zur Herrlichkeit zu führen, wenn Er uns treulich gedemütigt hat und hält uns noch in Seiner Kreuzes- und Leidensschule, was sollen wir aus unserem heutigen Evangelium lernen? Wir sollen hier lernen, nicht

sowohl um Errettung vom Leiden und Befreiung vom Kreuze zu beten, als vielmehr um Kraft zum Ausharren und Stillesein, damit auch wir vollendet würden durch das Kreuzstündlein, das Gott über uns beschlossen in Weisheit und Liebe, damit wir ganz gereinigt und geläutert würden auf jenen großen und herrlichen Tag.

Da der Teufel den HErrn nicht schwach und kleinmütig findet, versucht er Ihn zur Vermessenheit zu verführen, damit Er, auf eigenen Wegen, die gar keine sind, sich Anerkennung bei allem Volk verschaffe. Er fordert Ihn auf, sich von der Zinne des Tempels herabzulassen; aber auch hier blieb unser HErr Jesus dem Lügner von Anfang und Fälscher göttlicher Wahrheit keine Antwort schuldig. „Du sollst Gott, Deinen HErrn, nicht versuchen“, war die Antwort unseres HErrn.

Geliebte, wie Weihrauch steigt das Gebet des Sohnes zu Gott hinauf, und hinauf zu Ihm dringt die Sehnsucht unserer Seele; alle Diener und Engel Gottes weisen uns den Weg hinauf; der böse Engel aber sucht, die Seele abwärts zu ziehen zur Erde und spiegelt ihr vor, so auf diese Weise herrlich zu werden. Zweimal geschlagen, erhebt sich die Frechheit Satans zu unglaublicher Höhe, er verlangt Anbetung seiner Person von Jesu; aber damit ist auch sein Maß voll-

endet. „Hebe dich weg von Mir, Satan“, spricht der HErr, der Heilige Gottes, „es steht geschrieben, du sollst anbeten Gott, Deinen HErrn, und Ihm allein dienen.“ Da wich der Teufel von Ihm, und die Engel Gottes kamen und dienten Ihm.

Geliebte, zu diesen Engeln wollen auch wir uns scharen und Ihm dienen in Ewigkeit, der für uns alle Versuchung und Leiden überwunden und dem Feind den Kopf zertreten hat. Jetzt naht Er uns in Seinem Worte aus Seinem Heiligtum, lasset uns Ihm dienen, dem Herzog unserer Seligkeit.

Amen.